

Mike LaMarr

D Lych i der Badwanne

Absurdi Kriminalkomödie i drei Akte

I ds Bärndütsch übersetzt vo der Marianne Hirschi

Besetzung 3D/8H + 2 Statisten

Bild Wohnung

«I säges ja geng, z viel bade isch ungesund.»

Zwei Männer geben dem Bühnenbild - die Wohnung einer WG - den letzten Schliff, während das Theaterstück beginnt. In der Badewanne liegt eine Leiche. Es geht nicht lange, da wird sie entdeckt. Leichen sind immer verdächtig und müssen weggeschafft werden... Bei diesem Vorhaben werden die Mitglieder der WG allerdings gestört: Ausgerechnet jetzt will die Hausmeisterin die fällige Miete einkassieren und entdeckt dabei die Leiche in der Wanne. Während sie die Polizei alarmiert, wird die Leiche umgestellt, damit wenigstens das Bad wieder benützt werden kann... Der Polizeiinspektor trifft zunächst auf einen Badenden und meint, die Hausmeisterin leide wohl an Wahnvorstellungen, als er im letzten Augenblick eine Leiche im Wohnzimmer entdeckt. Nun wird der Kriminalist aktiv. Allerdings benötigt er Verstärkung, um der verrückten Lage Herr zu werden: denn nicht nur ein popiger Grossvater jazzt auf seinem Kornett, die beiden Männer holen die Leiche und versuchen dem Gesetzeshüter klar zu machen, dass er an der falschen Vorstellung sei.

«Bis doch froh, dass der Boris nume e Lych isch.»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
CH-3303 Jegenstorf
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltexes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

Ursi (102)

Thalia (106)

Thomas (124)

Thalias Bruder

Andi (177)

Heinz (56)

Möbelmann

Rudi (47)

Möbelmann

Frau Huber (50)

Vermieterin

Inspektor Baumann (128)

Grossvater (34)

Kommissar Friedrich (23)

Boris (0)

Leiche

Inspektor und Kommissar können auch weiblich besetzt werden.

Statisten

Polizist

Wasserleiche

Ort

Irgendwo

Zeit

1990er Jahre

Anmerkung des Autors:

Damit das vorliegende Stück nicht zu einem plumpen Schwank verkommt, ist nebst Tempo und Timing vor allem Zurückhaltung seitens der Schauspieler von grosser Wichtigkeit. Das heisst, die Pointen sollten nie laut und applausheischend zelebriert, sondern eher leicht und gleichsam nebenbei serviert werden; es muss immer klar sein, dass für die meisten Beteiligten der geschilderte Tag ein ganz normaler Tag ist, trotz der Leiche in der Badewanne.

Hintergrundinformationen

Jean Paul Marat franz. Revolutionär, 24.5.1744 in Boudry CH geboren, am 13.7.1793 in Paris von Charlotte Corday erstochen.

Marat war Sprachlehrer, Publizist und Arzt, wurde in der Revolution 1789 einer der radikalsten Volksführer. Schloss sich Danton an, war Mitglied des Konvents und Präsident des Jakobinerklubs, welcher sich im Kampf gegen die Jakobiner stark machte.

Charlotte Corday erstach Marat im Bade und wurde deshalb am 17.7.1793 in Paris hingerichtet.

1. Akt

Während die Zuschauer noch ins Theater strömen und ihre Plätze einnehmen, wird die Bühne von Heinz und Rudi, den beiden Möbelmännern, fertig eingerichtet. Das Ganze geht nicht ohne Schwierigkeiten und Kollisionen ab, und vor allem Rudi scheint Rückenbeschwerden zu haben. Heinz schaut wiederholt auf einem Zettel nach, wo die angeschleppten Gegenstände hingehören. Das Bühnenbild stellt schliesslich ein Wohnzimmer dar. In der Mitte steht ein von mehreren Stühlen umgebener Tisch. An der rechten Wand steht eine Kommode, auf der eine Gitarre liegt. Links führt eine Tür ins Badezimmer. An der hintern Wand links eine solche in die Küche und rechts ins Treppenhaus. Durch zwei Türen in der rechten Wand gelangt man in die Schlafzimmern. An der hintern Wand hängt eine Uhr.

Jetzt, da die Zuschauer erwartungsfroh sitzen, kommen Heinz und Rudi mit einer Chaiselongue, einem Liegesofa, angeschnauft.

Heinz: La dir ruhig Zyt. D Vorstellig fat ja ersch i re halb Stund a.

Rudi: I cha nid schnäller. I ha dir scho gseit, dass es mi derewäg im Rügge zwickt.

Heinz: Das hesch mer allerdings scho vorgjammeret. Pass lieber uf, wo de häretschalpisch.

Sie bleiben mit dem Sofa unschlüssig im Wohnzimmer stehen.

Rudi: So - u jtze, wohäre dermit?

Heinz: Wohär söll i das wüsse? Momänt - vielleicht steit irgendöppis uf däm Zeddel. *Während sie das Sofa weiterhin halten, sucht Heinz mühevoll den Zettel.* Heitere Fahne, wo isch jtz nume dä Fötzel härecho?

Rudi: Du-u Heinz?

Heinz: Ja-a.

- Rudi: Wei mir das Kanapee nid eifach amal härestelle?
- Heinz: **weiterhin mühevoll suchend, nachäffend.** Eifach amal härestelle... du stellsch mi de uf. **Schliesslich leuchtet es ihm doch ein.** Also, vo mir us, stelle mer's eifach häre. **Sie stellen das Sofa genau vor die Küchentüre, Heinz studiert den Zettel, den er mittlerweile gefunden hat.** Üse Boss sött ändlech mal pensioniert wärde.
- Rudi: **sich den Rücken massierend.** Stimmt, aber wie chunnsch du grad jtz druf?
- Heinz: Erstens schrybt er, wie wenn är beid Händ verstuucht hätt, u zwöitens het är überhoup niene agä, wohäre dass das blödsinnige Kanapee ghört.
- Rudi: Oh je, i wüsst ömel nid, wo nes hie no Platz hätt.
- Heinz: **entschlossen.** De lö mir's halt eifach hie la stah.
- Rudi: Was? Grad vor dere Tür da?
- Heinz: Jawohl. Schliesslech si mir Zügelmanne u keni Bühnenarbeiter. Nume wül die Idioten vo Bühnenarbeiter streike, man i mir no lang nid der Chopf zerbräche, wo das Züg alls häreghört. Süsch chunnt's de no so wyt, dass mir no müesse ds Bühnebild male u dr Vorhang bediene. - Nei, merci schön, das Kanapee blybt jtz da.
- Rudi: Also, das isch mir o rächt.
- Heinz: De hätte mer's dänk - ändlech - chum mir göh.
- Rudi: Momänt mal - wei mer nid no nes Bierli mit ufe Wäg näh? Im Chüehlschrank het's doch so nes Sächserpack gha.
- Heinz: Mir hei ke Zyt. **Auf die Wanduhr schauend.** Es isch zäh ab achti u d Lüt warte scho alli uf d Vorstellig.
- Rudi: Nume so zwöi chlyni Dösli. Oder hesch öppe nid Gluscht uf so nes chüehls, hälls, chüschtig...
- Heinz: Also guet, aber hopp e chli.
- Rudi: I flüge. **Eilt in die Küche. Da er dazu übers Sofa steigen muss, stösst er mit dem Kopf gegen den Türrahmen.**
- Heinz: **schüttelt den Kopf und hält besorgt nach links und rechts Ausschau.**

- Rudi:* **aus der Küche.** Was isch das eigentlech für ne Maschine da uf em Chuchitisch?
- Heinz:* Kei Ahnig. Bring jtz lieber ds Bier.
- Rudi:* Sie gseht richtig gfährlech us mit dene Dräht u Kabel...
- Heinz:* Bisch de öppe nache?
- Rudi:* I chume ja scho. **Klettert wieder übers Sofa und reicht Heinz eine Bierdose. Sie öffnen die Dosen und prosten sich zu.**
- Heinz:* Uf d Läbere.
- Rudi:* Uf d Milz. **Sie wollen eben trinken, als von rechts Thalia gähmend auf die Bühne schlurft. Sie trägt einen eleganten Morgenmantel und bemerkt die beiden erst nach einer kurzen Weile.**
- Thalia:* Wau - was machet de dihr i üsere Wohnig?
- Rudi:* **zu Heinz.** Äh ja, was mache mir eigentlech?
- Heinz:* **verlegen.** Rächt e guete Abe, Frölein. Dörfe mir üs vorstelle Heinz u Rudi - Zügelmanne.
- Thalia:* Fröit mi - i heisse Thalia.
- Heinz:* I bi im höchstche Grad entzückt. Wüsst dr, mir hei nämlech e Uuftrag, mir sölle cui Wohnigsyrichtig liefere.
- Thalia:* Üsi Wohnigsyrichtig?
- Heinz:* Genau. D Bühnenarbeiter streike drum. verstöht dr?
- Thalia:* Kes Wort verstahn i.
- Heinz:* Wunderbar. Uf all Fäll hei mer beschlosse, mir wölle üs e chlyni Verschnuufpouse gönne - gäll Rudi?
- Rudi:* Jawohl u derzue e chlyni Dose...
- Heinz:* **eilig.** ...e chlyni Dose früschi Luft schnappe, gäll Rudi?
- Rudi:* Äh ja, i ha eigentlech genau das wölle säge.
- Thalia:* Aha, darf i nech öppis z trinke abiete - vielleicht es Bier?
- Heinz:* **schuldbewusst.** Es Bier...
- Rudi:* No so gärn, zu mene Bier säge mir nie nei...

Heinz: ...nei merci. Es isch würclech nütt vo nech, aber... mir si Abstinänzler.

Thalia: Abstinänzler?

Rudi: Abstinänzler?

Heinz: Eh ja, hütt am Abe göh mir nämlech no a d Jahresversammlig vo de abstinänte Zügelmanne. Rudi - das hesch du doch hoffentlech nid vergässe.

Rudi: D Jahresversammlig... oh nnnenei wie wett i o...

Thalia: Ja nu, de weit dihr vielleicht lieber es Glas Milch?

Rudi: **entsetzt.** Milch?

Heinz: Das isch sehr nütt von ech, Frölein, aber mir sötte wyters. Uf Wiederluege. **Zieht sich rückwärts zur Eingangstüre zurück das Bier hinter dem Rücken.** Chumm Rudi.

Rudi: Also - uf Wiederluege, i wünsche nech no ne schöne Abe.

Heinz: Rudi! **Die Beiden gehen rückwärts ab.**

Thalia: Das si de zwee komisch Vögel. Am viertel ab achti am Morge wünsche die eim e schöne Abe. **Sich umschauend.** Ja nu, wenigstens schynt nüt z fähle.
Aus dem Schlafzimmer tritt Ursi, ebenfalls im Morgenrock. Sie wirkt weniger damenhaft und gelassen als Thalia.

Ursi: Guete Tag Thalia - mit wäm hesch du da vori gredt?

Thalia: Guete Tag Ursi - mit zweene Zügelmanne.

Ursi: Zügelmanne?

Thalia: Genau. Sie hei gseit, sie heigi üs Möbel glieferet.

Ursi: Oh, sicher irgend so nes Fitness-Grät für e Andi. We das e kes Irrehus isch...

Thalia: U de no nid emal es emanzipiert. **Deklamiert.** Während die Herren der Schöpfung ruhn, dürfen wir die Arbeit tun.

Ursi: **lacht.** Was me a dere Schouspielschuel nid alls lehrt. I decke mal der Tisch.

Thalia: U i gah für üs gah Kaffee choche. **Geht in die Küche, wobei sie das Sofa zu überwinden hat. Ursi entnimmt der Kommode Teller und Tassen und deckt damit den Tisch.**

Andi: **der einen bunten Schlafanzug und eine Nachtmütze trägt, tritt aus dem Schlafzimmer. Er macht Morgengymnastik: Sprints an Ort wechseln ab mit energischem Schattenboxen. Nachdem er einen imaginären Gegner k.o. geboxt hat. 1, 2, 3, 4... 10 k.o. Zu Ursi, die ihm kopfschüttelnd zugesehen hat.** Phuuu - das chasch dir merke Ursi: hütt passiert no öppis ganz Ussergewöhnlechs. Wenn i scho derewäg i Form bi am Morge früh - de muess eifach öppis ganz Ungloublechs passiere.

Ursi: Söll das öppe heisse, dass du hütt ändlech dyni Tüfelsmaschine vom Chuchitisch wägrumsch? **(Teufelsmaschine: eine selbstgebastelte vollautomatische Kaffee-, Tee- und Suppenmaschine.)**

Andi: Sehr witzig. Aber zuefällig hesch rächt - myni geniali Erfindig steit churz vor der Volländig.

Thalia: Das wär ja toll. Edison junior. I ha nämlech Angst üse Chuchitisch ghei under dyre geniale Erfindig no zäme.

Andi: Was wosch - du muesch o bereit sy, em Fortschritt öppis z opfere. **Andi geht anschliessend in die Küche, um nach seiner Maschine zu sehen. Auftritt Thomas.**

Thalia: Ou scho ufgstande, Bruederhärz?

Thomas: Ömel physisch afange.

Thalia: Uf all Fäll chunnst grad rächt zum z Morge, du Pascha.

Thomas: E settige Zuefall. I ha mi also nid tüscht - wo mir der Kaffee i d Nase gstoche isch.

Ursi, Thalia und Thomas setzen sich an den Tisch und beginnen zu frühstücken, derweil Andi an seiner Maschine herumbastelt.

Ursi: E Guete.

Thalia: **gleichzeitig.** Merci glychfalls.

Thomas: **gleichzeitig.** Merci glychfalls. **Sie essen.**

Thomas: Bevor ig's vergisse: üse Grossvater het sech de für hütt am Namittag agmäldet. Schynt's heig är mit syre Combo ganz i dr Nechi es Konzärt.

Ursi: Jtz muesch nume no verzelle eue Grossvater spieli no geng Trompete.

Thomas: Faltsch. Kornett - u wie. Ds Grosi lat ne deheime sicher nid la üebe u drum chunnt är dahäre.

Ursi: Das cha ja no heiter wärde. Der Frou Hueber git's sicher grad öppis.

Thomas: **erfreut.** Meinsch du das im Ärnst?

Thalia: Hoffentlech nid öppe. Mir hei sowieso scho gnue Problem mitere. **Andi bastelt, stiehlt bei jemandem einen Schluck Kaffee, einen Bissen Brot...**

Thalia: Übrigens Andi, hesch du für hütt am Morge zwee Zügelmanne bstellt?

Andi: Zwee Zügelmanne - für was ächt?

Thalia: Sie hei bhauptet, sie heigi die Wohnigsyrichtig glieferet.

Andi: Die Wohnigsyrichtig - die hei mir doch scho syt drü Jahr.

Thalia: Das hett mi äbe ou dünkt.

Thomas: Bisch de sicher, dass das alls nid troumet hesch?

Thalia: Ganz bestimmt nid.

Andi: **schulterzuckend.** Ja nu, solange me üs ke Rächnig schickt...

Ursi: Andi?

Andi: Ja?

Ursi: I muess über ds Wuchenänd no ne Arbeit schrybe.

Andi: Mys härzleche Byleid.

Ursi: Merci. Drum wäri i dir usserordentlech dankbar, we du i dr Chuchi e chli weniger Krach weder üeblech chönnts mache.

Andi: Was heisst de da scho Krach? Wäge däm bitzeli hämmere u löte.

- Thalia:* Es bitzeli isch guet...
- Ursi:* Hesch mi verstande, Andi?
- Andi:* Mir verstöh üs doch immer. Also guet, i wüll mer Mueh gä.
- Ursi:* Versproche?
- Andi:* Versproche. **Ab ins Badezimmer.**
- Thalia:* **steht auf.** So, i wott no nes paar Stimmuebige mache, i re Wuche isch Premiere. **Ab ins Schlafzimmer.**
- Thomas:* Mit was han i ächt e sone seriösi Schwöschter verdienet?
- Ursi:* Was machsch de du hütt?
- Thomas:* Hmm - i sött no zwe Gitarregriffe ystudiere. Vielleicht spielen i no eine mit em Grossvater.
- Ursi:* Vergiss de nid, dass du hütt mit Ychoufe dranne bisch.
- Thomas:* Ou shit - muess das sy?
- Ursi:* Allerdings. Usser emene Sächserpack Bier het's überhoupt nümme im Chüehlschrank.
- Thomas:* O god - u das no amene Samschtig. Denn isch sowieso der ganz Lade voll u es git es Gschlegel um die letschti Milchtüte. Hoffentlech überläben i das.
- Andi:* **steckt den Kopf aus dem Badezimmer, gelassen.** Säget mal, dihr zwöi, was isch de das für ne Typ i üsere Badwanne?
- Ursi:* Was für ne Typ i üsere Badwanne?
- Andi:* Das gilt nid, i ha zersch gfragt. Hesch du ne dert dry ta Thomas?
- Thomas:* Nei - aber säg ihm e liebe Gruess vo mir.
- Andi:* I wett das ja scho mache, aber i befürchte, dass das nid geit.
- Thomas:* Ah, schlaft er no?
- Andi:* Sozsäge. Sowyt i das cha beurteile, isch er tot.
- Thomas:* I säges ja geng, z viel bade isch ungesund.
- Ursi:* Ha, ha. Dihr beide Komiker syd wieder einisch unheimlech witzig. Zum Glück kennen i underdesse afe eui tiefsinnige Gspäss.

Thomas: Der Andi het agfange.
Ursi: **zu Andi.** Giengsch jtz gfälligst gah dusche, damit mir de ou einisch ds Badzimmer chöi bruche.
Andi: O.k., o.k. **Zurück ins Badezimmer.**
Ursi: Ehrlech - i wirde eue Sinn für Humor nie verstah.
Thomas: Also mi het's luschtig dünkt.
Andi: Chönnt mir öpper hälfe, das Ding isch verdammi schwär.
Ursi: Dy Art vo Humor finden i de scho dernäbe.
Andi: Heisst das, dass du mir nüt gloubesch?
Ursi: Sicher, das glouben i dir nid.
Andi: De chumm doch bitte sälber cho luege.
Ursi: Nei, danke.
Andi: U werum nid?
Ursi: Wül i mi vo dir nid bständig wott la höch näh.
Andi: Also guet. Wenn i sött gloge ha, Ursi, de versprechen i, dass i hütt d Chuchi ufrume.
Ursi: Ganz elei?
Andi: Ganz elei.
Ursi: Das isch allerdings es Verspräche. **Steht auf. Zu Andi.** Aber nume wül du's versproche hesch. Also, wo isch jtze dyni Liich? **Ab ins Badezimmer, schreit.** Ahh - jesses Gott, was isch das?
Andi: E Lych.
Ursi: Aber, aber... isch dä tot?
Andi: Das isch bi de Lyche meischtens eso.
Ursi: **kommt rückwärts aus dem Badezimmer.** Aber wär hett de dä da yne ta?
Andi: I ha eigentlech ghoffet, das erfahr i jtze de vo euch.
Ursi: Ehrlech - dä macht üs ja ds ganze Badzimmer dräckig.
Thomas: Säg einisch Ursi, fasch du jtz ou no a?
Ursi: Thomas - es stimmt drum. Es stimmt. Dert inne liegt e Lych.

- Thomas: Ehrlech?
- Ursi: Uf Ehrewort.
- Thomas: **aufstehend.** Dihr machet mi langsam gwunderig. **Ab ins Badezimmer, gelassen.** Tatsächlech, da liegt ja eine.
- Andi: Gsehsch, was han i gseit? Aber mir gloubt's ja niemer.
- Ursi: **gequält.** Jtz gloube mir dir's ja.
- Thomas: **aus dem Badezimmer.** He dihr da, erwache. **Man hört wie er der Leiche die Wange tätschelt.** Ufstah. Hej, dä schynt ja würklech tot z sy.
- Andi: **stolz.** A dere Tatsach git's nüt z rüttle.
- Ursi: Du liebi Zyt, das darf doch nid wahr sy.
- Andi: Ursi, nimm's doch nid eso schwär. Mir müesse alli einisch gah.
- Ursi: Aber nid i üsere Badwanne. Was i aller Wält macht de dä dert drin?
- Andi: Vielleicht het er eifach amene schöne Ort wölle stärke.
- Ursi: Das isch es Irrehuus - es absoluts Irrehuus.
- Thomas: **kommt aus dem Badezimmer.** Wüsst dihr was? We mi nid alls tüscht, isch dä guet Mönsch vo hinger erstoche worde.
- Ursi: Erstoche?
- Andi: Hesch du es Mässer gfunde?
- Thomas: Das nid. Aber am Rügge hett er e tiefi Wunde.
- Andi: Im Ärnst? Das muess i gseh ha. **Ab ins Badezimmer.**
- Ursi: Das glauben i ja alls nid.
- Thomas: Es isch aber würklech wahr. Es muess zmingscht es Chuchimässer gsi sy. So eis wie das da. **Nimmt das Brotmesser vom Tisch und studiert es eingehend.**
- Ursi: Tue das Mässer uf d Syte, Thomas. Tues sofort uf d Syte.
- Thomas: Was hesch eigentlech? Werum mööggisch eso?
- Ursi: Ja kapiersch de du nüt? Mir hei e Lych i dr Badwanne.
- Thomas: I weiss es, i ha se ja sälber gseh.

Ursi: Du - dihr syd ja nid normal. Aber vielleicht isch d Thalia no bi Verstand. Hei we die das ghört. **Ab ins Schlafzimmer. Thomas sieht ihr kopfschüttelnd hinterher.**

Andi: **kommt aus dem Badezimmer.** Du hesch rächt, dä Kärli isch erstoche worde. Was mache mir jtze?

Thomas: Das wosch du mi frage - du bisch dr Biolog.

Andi: Hmm. Vielleicht sötte mir zersch einisch luege, dass er üs nid vermoderet. Mi dünk'ts er schmöcki scho chli komisch.

Thomas: Wie wosch de das mache?

Andi: Mit Alkohol.

Thomas: Gueti Idee. Schad, dass mr im Momänt keine im Huus hei.

Andi: Irrtum. Du hesch doch chürzlech zwo Fläsche 70%ige Strohrum us Öschtery ch übergeschmugglet oder öppe nid?

Thomas: 80%ige.

Andi: Umso besser. Nachhär chasch de immer no für reine Alkohol gah luege.

Thomas: Säg einisch, bisch du no bi Troscht? Du gloubst doch nid im Ärscht, dass i däm Schmarotzer mi fyn, sälber gschmugglet Strohrum i d Badwanne schütte?

Andi: Bruchsch doch nid grad sentimental z wärde. Wosch de lieber, dass dä Modergruch dür üsi ganzi Wohnig wäiht?

Thomas: Also guet, du hesch gwunne. Aber das geit de über d Gemeinschaftskasse. **Ab in die Küche.**

Andi: **kniet nieder und untersucht den Boden vor dem Badezimmer.** Wie isch ächt dä da ine cho?

Thomas: **aus der Küche.** Wahrschynlech dür d Türe. Mir tüe ja nie bschliesse.

Andi: Aber es het niene Bluetspure.

Thomas: Vielleicht het er no gar nid blüetet, wo ner isch inecho.

- Andi:* Ah so. Nachhär isch er i d Badwanne gsässe u hett sech vo hinger erstoche.
- Thomas:* Wie sött i das wüsse? I bi ja gar nid derby gsi, wo nes passiert isch. **Kommt aus der Küche.** Da nimm du dr Strohrum, i bringes nid über ds Härz, dä i d Badwanne z schütte.
- Andi:* Das machen i scho. Nimm's nid z tragisch, du trinksch sowieso z viel. **Andi geht ab ins Badezimmer, wobei er die Türe hinter sich zuzieht. Es klingelt. Thomas kontrolliert die Badezimmertüre. Nachdem es nochmals geklingelt hat, öffnet er die Eingangstüre. Eine ältere Frau steht davor und späht neugierig in die Wohnung.**
- Thomas:* Oh je - i meine - lueget da, guete Tag Frou Huber, wie geit's nech o geng?
- Frau Huber:* **sauertöpfisch.** Öppe de Umständ entsprächend. Chan i yne cho?
- Thomas:* Äh... i d Wohnig?
- Frau Huber:* Nei, i Briefchaschte.
- Thomas:* Aber sälbverständlech, chömet nume yne. **Frau Huber tritt ein. Thomas steht möglichst im Weg.** Chömet dr öppe wäge der Mieti, Frou Huber?
- Frau Huber:* Errate. Dihr syd jtz scho zwee Tag im Verzug. Dihr wüsst genau, dass i das nid cha dürela.
- Thalia:* Übermorn heit Dihr ds Gäld wie versproche uf dr Bank. Mached nech doch keni Sorge.
- Frau Huber:* U werum ersch übermorn?
- Thomas:* I ha gmeint, i heig nech das scho einisch erklärt. Denn überchumen i d Gage für my Uftritt vo morn.
- Frau Huber:* Das isch scho müglech. **Sich missbilligend umsehend.** E Souornig isch das hie inne. Es isch fasch nid zglouben, was so vier jungi Lüt für nes Chaos chöi arichte.
- Thomas:* **zu sich.** Im Momänt si's ja ehnder fuf.
- Frau Huber:* Was heit dihr gseit? **Frau Huber äugt in die Küche.**

- Andi:* **durch die geschlossene Badezimmertüre.** Stell dir vor Thomas, jtz han i grad e Name gfunde, wo zuen ihm passt. Errat mal.
- Thomas:* Ig... äh, später Andi, später.
- Andi:* Also guet, i verrate dr's: Boris. Weisch ou no werum?
- Thomas:* Nei. Aber im Momänt wott i das gar nid...
- Andi:* Wül er genau so usgseht wie dr Boris Karloff. **Lacht herzlich. Da er Thomas nicht lachen hört, steckt er den Kopf aus dem Badezimmer.** Eh du weisch doch wele, dä wo i den alte Filme der Frankestei spielt. **Er schüttelt sich vor Lachen. Die Ouge, die Stirne, i schwöre dr är gseht genauso us wie... Jetzt erst gewahrt er die Vermieterin.** Frou Huber, was machet de Dühr da? I meine: wie geit's nech?
- Frau Huber:* Vo was für mene Boris wird hie gredt?
- Andi:* Boris? Was für ne Boris?
- Frau Huber:* Jtz han i nech doch grad lut u dütlech vo mene Boris ghöre rede.
- Andi:* Aha dä Boris. Ja das isch äbe üse guet alt Fründ Boris. Vori isch är doch no grad da gsi, wo isch är häre, Thomas?
- Thomas:* Är... är isch gah ychoufe.
- Andi:* Är isch gah ychoufe. Das isch de öppe no hilfsbereit. En ächte Fründ, wo geit gah ychoufe, we me ne bruucht. Typisch Boris. **Zu Frau Huber.** Är isch gah ychoufe.
- Frau Huber:* I ha's ghört. I cha mir öppe vorstelle, was eue Kumpan alls ychouft. Was heit dihr de da für Fläsche i dr Hand?
- Andi:* Was für Fläsche? Ah die da. Oh das isch nüt Bsunderigs.
- Frau Huber:* So? Nüt Bsunderigs. Nume zwo Fläsche Strohrum. Da dermit heit dihr nech allwäg d Zähng putzt oder?
- Andi:* Ja. Das heisst - nei. I bruche das Züg zum Gurgle.
- Frau Huber:* So cha me däm wahrschynlech ou säge. Me brucht ja de nid jedes Mal usezspöie.

- Andi:* Gurgle git e klari Stimm. **Singt.** O wie so trügerisch sind Frauenherzen, tam tam tam...
- Thomas:* **da Frau Huber dem Badezimmer gefährlich nahe gekommen ist und hineinzugucken versucht.** Also bis später Frou Huber. Chömet doch gli wieder. Wie gseit, übermorn heit dr ds Gäld uf dr Bank.
- Frau Huber:* Das wett i ghofft ha - u zwar für euch. **Geht zur Türe. Aus dem Schlafzimmer tritt, schick gekleidet, Thalia.**
- Thalia:* **die Frau Huber - beinahe schon draussen - nicht sieht.** Was wott mir da ds Ursi verzapfe - mir heigi e Lych i dr Badwanne?
- Thomas:* **räuspert sich.** Hm, hm.
- Andi:* **singt um abzulenken.** O wie so trügerisch sind Frauenherzen, mögen sie lachen und vor allem scherzen...
- Frau Huber:* Wie bitte? Was für ne Lych i dr Badwanne?
- Thalia:* **erschrocken.** Ah guete Tag Frau Huber. Was machet de Dihr da? I meine, wie geit's nech?
- Frau Huber:* Was für ne Lych i dr Badwanne?
- Andi:* **zu Thalia.** Ja, was für ne Lych eigentlech? Meinsch du öppe die winzige Chäferli, wo mir öppe albe i dr Badwanne finde - dene hei mr doch zum Gspass Lyche gseit?
- Thalia:* **unsicher.** Ja-a. Genau die.
- Andi:* Das hett mi doch no dünkt. **Zu Frau Huber.** Sie meint die chline Chäferli, die...
- Thomas:* Silberfischli.
- Andi:* Richtig. Silberfischli. Mängisch säge mir dene zum Gspass Lyche. Hahaha.
- Frau Huber:* Aha, u settigi Viecher heit dihr i euer Badwanne.
- Andi:* Leider. Leider. Zum Glück nume ganz sälte - eigentlech so guet wie nie, ja es isch chuum der Red wärt.
- Frau Huber:* Bi däm Chaos hie tät's mi nid verwundere, we settig Tier würden uftouche. Darf i einisch gah luege?

Thomas u Andi: **heftig.** Nei!

Frau Huber: Soo - u werum nid, wenn i darf frage?

Thomas: **zu Andi.** Das isch e gueti Frag, werum eigentlech nid?

Andi: **zu Thomas.** Ja, werum eigentlech nid?

Thomas: Het nid ds Ursi no i ds Badzimmer wölle?

Andi: Ou ja, das isch mir dür d Büsch. Ds Ursi steit ja grad under dr Dusche.

Thalia: Richtig, die duscht ja geng um die Zyt.

Thomas: Das isch jtz würklech soublöd. Bi ihre cha das nämlech lang gah.

Andi: Wäm seisch du das? **Zu Frau Huber.** Wüsset Dihr was, Frou Huber, chömet doch eifach es anders Mal verby u denn zeige mir nech de üses Badzimmer mit em gröschte Vergnüge.

Frau Huber: I ghöre aber gar kes Wasser loufe.

Andi: Momol, also we me genau lost de ghört mes. **Alle horchen.**

Frau Huber: I ghöre gar nüt.

Andi: Das isch jtz komisch - ömel i scho.

Thalia: Also ig ou.

Thomas: Es ganz lysligs Ruusche. **Wieder horchen sie. Aus dem Schlafzimmer tritt Ursi. Sie trägt Jeans und ein T-Shirt.**

Ursi: So, hesch ne jtz gseh, Thalia? Dünkt's di nid o grouehaft? *Da alle sie anstarren:* Was starret dihr mi eigentlech eso a? Andi, Frou Huber, Thomas... Frou Huber.

Frau Huber: **übertrieben höflich.** Würdet dihr mir jtze vielleicht e Blick i ds Badzimmer erloube?

Andi: **resigniert.** Bitte. Der Schalter isch links.

Frau Huber: I weiss es. **Geht hinein. Es ertönt ein spitzer Schrei und Frau Huber taumelt rückwärts aus dem Badezimmer, keuchend.** E Lych i dr Badwanne! Das geit z wyt myni Dame u Herre, das geit entschiede z wyt.

- Andi:* **will sich ihr nähern.** I befürchte, dass Dihr das alls ganz falsch verstöht, Frou Huber.
- Frau Huber:* **schrill.** Chömet mir ja nid z nach dihr... dihr Mörder. Jawohl Mörder... i lüte sofort der Polizei a - machet nech nume uf öppis gfasst. **Hastet hinaus, von aussen.** Hilfe! Polizei! Hilfe!
- Andi:* **nach einer Pause.** So, die wäre mer afe einisch los.
- Ursi:* Ömel vorläufig, ja.
- Thalia:* Jtz muess i mir dä Typ doch no gnauer gah aluege. I cha das nämlech fasch nid gloube. **Ab ins Badezimmer.**
- Thomas:* Es isch chuum zum gloube, was die gueti Frou für nes Züüg macht wäge re einzige Lych - also würklech...
- Ursi:* D Frou Huber het völlig rächt. Die Wohnig hie isch es einzigs Irrehuus.
- Andi:* Wie meinsch de das?
- Ursi:* Wien i das meine? Also - i meine zum Byspil die Cannabispflanze, wo dr Thomas letscht Monet a allne Orte het la umestah, mit dene het är e ganzi Horde Blattlüs i üsi Wohnig gschleipft.
- Thomas:* Wäge dene paar Strücher.
- Ursi:* Nünenünzg Töpf si's gsi.
- Andi:* D Ursle het rächt. Es het eim würklech gnärvt.
- Ursi:* U nächhär meinen i no dyni läbesgfährlechi Maschine, Ändu. Syt sächs Wuuche steit die jtz uf üsem Chuchitisch u du hesch üs meh als einisch fasch i d Luft gsprängt dermit.
- Andi:* Das isch jtz ömel ou übertriebe.
- Thomas:* Überhaupt nid. I ha scho fasch e Ohreschade wäge dyre blöde Baschtlerei.
- Ursi:* D Chrönig vo däm allem isch jtz no die Lych i der Badwanne. Das meinen i, wenn i säge, es syg es Irrehuus.
- Andi:* Nimm's doch nid eso tragisch, Ursi, es git doch no viel Schlimmers.

Ursi: Schlimmers? Schlimmers als e Lych i der Badwanne?
Andi: Uf all Fäll. Zum Byspil dys abgelehnte Stipendiums-
gsuech. We de das nid es Drama isch gsi.
Thalia: **kommt aus dem Badezimmer.** Also e Schönheit isch er
de scho nid grad, aber är gseht ömel o nid so schlächt us,
dass me grad vor ihm müesst dervoloufe.
Andi: Also mi dünkt dä usgsproche sympatisch. Dä glycht em
Boris Karloff bis i ds letschte Detail.
Thomas: Fründe, mir chunnt en Inspiration - loset das Lied... **Holt
die Gitarre von der Kommode.**
Andi: O Gott, üse Musiker tuet üs wieder einisch beglücke.
Thalia: Irgendwie erinnert mi dä a Nero.
Thomas: Der Pleps möge schweigen. **Sich räuspernd.**
Ballade für Boris.
In unsrer Wanne liegt ne bleiche,
aber gut erhaltne... **Hält inne, sieht Ursi an.**
Ursi: Leiche?
Thomas: **nickt.** Denn in 80%igem Alkohol
fühlt sich die Leiche pudelwohl.
Dennoch stellt sich nun die Frage:
Wer brachte sie in diese Lage?
Es forscht jeder schlaue Detektiv
zuerst nach... **Hält inne.**
Andi: Täter...
Thalia: ...und Motiv.
Thomas: Diese beiden Punkte bleiben offen,
doch wir wollen alle hoffen,
dass - wie zur Krimisendezeit -
die Lösung sich am Ende zeigt.
Alle: Dass - wie zur Krimisendezeit -
die Lösung sich am Ende zeigt.
Ursi, Thalia und Andi applaudieren.

Vorhang

2. Akt

Bühnenbild wie im 1. Akt. Ursi sitzt am Tisch und schreibt an ihrer Arbeit. Aus einem der Schlafzimmer treten Thalia und Andi. Die Wanduhr steht auf viertel vor zehn.

Andi: **kichernd.** Dy Brueder gseht zum Schiesse us.

Thalia: Bis doch nid so gemein. **In Richtung Schlafzimmer.** Chumm jtze Thom.

Thomas: **aus dem Schlafzimmer.** Das chöit dihr eifach nid vo mir verlange, da helfen i nid mit.

Andi: Bis doch ke Glögglifrösch, Thomas. Ds Los isch jtz eifach einisch gäge di gsi.

Thomas: Also so wien i di kenne, hesch du rächt bschisse. **Er tritt aus dem Badezimmer. Er trägt lediglich eine Badehose sowie eine dunkle Perücke. Die Augen sind schwarz geschminkt. Da Andi und Thalia sich das Lachen verbeissen müssen.** Tüet nech ja ke Zwang a. Es fröit mi, wenn i öppis cha bytrage für my Umgäbig z erheitere.

Ursi: Gloubet dihr würklech, dass mir das sölle mache. Es isch doch sicher illegal.

Thomas: D Ursle het rächt. Ds Ganze isch sogar im höchschte Grad illegal.

Thalia: Oh je, syt wenn bisch de du so ne Muschterchnab?

Andi: Überhaupt git's gar e kes Gsetz, wo drin steit, dass me am Morge am elfi nid dörfi bade. Mir chöi ja schliesslech nüt derfür, we di öpper mit ere Lych sötti verwächsle.

Thomas: I weiss eifach nid, ob das hout.

Thalia: Also mir passt ja di Sach ou nid. Aber es blybt üs nüt anders übrig, we mir d Frou Huber u d Polizei so schnäll wie müglech wieder wei loswärde.

Ursi: Syt dihr sicher, dass sie d Polizei holt?

Andi: Da chasch Gift druf näh. Wenn müglech bringt sie o no grad es Fernsehteam mit.

Thomas: Also guet - i wül's mache. Aber i wett e kener Vorwürf ghöre, we's nid sött klappe.

Andi: Eh das klappt scho. Zwar wär's ohni Badhose scho ächter bis i ds Detail.

Thomas: Das chasch vergässe. Ou e Musiker het syni Prinzip.

Andi: Scho rächt, scho rächt. Vergiss de nume ja nid dr Chopf abezha, sie sötti di nid grad erchenne - zum Glück isch sie ja sowieso churzichtig.

Thalia: Also, ab i ds Badzimmer, du weisch ja, was de z tüe hesch.

Thomas: Ja leider.

Rudi und Heinz treten auf.

Thalia: Das si doch die Type vo hütt am Morge.

Rudi, Heinz: Mir tüe di streikendi Zunft vo de Bühnearerbeiter verträte.

Thomas: Manne, dihr chömet wie grüeft. I ha nämlech total vergässe, d Liich us dr Badwanne z näh.

Rudi, Heinz: Das isch kes Problem, das erledige mir scho. **Alle vier gehen ins Badezimmer.**

Heinz: **aus dem Badezimmer.** Hau - ruck!

Rudi: Verflixt nomal - dä Kärli hett hert.

Heinz: Zieh doch ändlech e chli meh - hau ruck. Also gsehsch jtze. **Die vier kommen aus dem Badezimmer. Rudi trägt die Leiche unter den Schultern, während Heinz und Andi je ein Bein tragen. Thomas geht hinterher und gibt Anweisungen.**

Thomas: Achtung, nid la gheie.

Andi: Da chasch de gah säge. Für eine, wo sövel Bluet söll verlore ha, isch dä Boris verdammi schwär.

Thalia: Pressieret e chli u bringet ne i öies Schlafzimmer. D Frou Huber cha nämlech jede Ougeblick derhär cho.

Thomas: I üses Schlafzimmer?

Thalia: Ällwäg de scho. Wohäre de süsch?

Thomas: Also ehrlech gseit, han i ehnder a öies Schlafzimmer dänkt. Bi üs inne isch so ne Souornig, dass mir ne

nächhär wahrschynlech gar nümme würdi finde. Meinsch nid o Andi?

Andi: Du seisch es, Thomas.

Ursi: Vergiss es Thomas. Dä Typ chunnt nid i mys Schlafzimmer.

Thalia: Du seisch es, Ursi.

Thomas: Also guet - u jtze, wohäre mit ihm?

Andi: **zu Heinz.** Häbet hie mal, bitte. **Übergibt Heinz das andere Bein der Leiche.** Wie wär's mit der Chuchi?

Thomas: Das isch e tip topi Idee. **Zu den Möbelmännern.** Mir bringe ne i d Chuchi.

Ursi: Momänt - heit dihr komische Vögel ou scho einisch öppis vo Hygiene ghört? Mir längt nämlech em Andi syni Maschine ufem Chuchitisch vürieg.

Thalia: D Ursle het rächt. Heit dihr ke anderi Idee?

Rudi: Aber dalli dalli - dä Kärli isch glitschig.

Thomas: U we mer ne würde uf ene Stuehl setze u gäge d Wang schiebe? **Zeigt auf die Stelle zwischen Eingangstüre und Chaiselongue.**

Andi: Das tönt nid schlächt. Chömet, mir probiere's.

Heinz, Rudi: **tragen die Leiche zur bezeichneten Stelle und setzen sie auf einen Stuhl. Nach einigen Versuchen sitzt die Leiche tatsächlich und starrt ins Publikum.**

Andi: Gott sei Dank isch dr Boris e ke ufdunsnigi Wasserlych, de wär's nämlech viel schwieriger ne z verstecke.

Ursi: **erschauernd.** Red nid eso makaber, Andi.

Andi: Also mi dünkt's, eigentlech wäri e Wasserlych i der Badwanne scho logischer gsi.

Thomas: Es söll de ja niemer a däm Stuehl acho, süsch flügt de nämlech der Boris um u der Schwindel uuf.

Thalia: I hole däm Ärmschte no öppis zum Alege. So isch är diräkt verdächtig blutt. **Ab ins Schlafzimmer.**

Ursi: Merci nomal, dä stinkt ja bis dahäre vo Alkohol.

Thomas: Hesch öppis anders erwartet? Das Bürschteli isch ja im allerbeschte Strohrum gläge.

Andi: Derfür isch er jtz wahrschynlech gnue desinfiziert.

Heinz und Rudi setzen sich an den Tisch.

Rudi: Heilige Bimbam - was isch ächt das für nes glungnigs Theaterstück?

Heinz: Weisch, eso öppis gilt hütt äbe als moderni Kunscht.

Thalia: ***kommt aus dem Schlafzimmer und legt Boris einen Morgenrock um.*** Jtz gseht er ömel scho viel zivilisierter us.

Andi: Das isch no ne flotte Morgerock. Är ähnelet vei e chli mym eigete.

Thalia: ***lächelnd.*** Fingsch?

Andi: Jä - isch das öppe... säg einisch, geit's dir eigentlech no? My schön Morgerock.

Es klingelt. Thomas eilt ins Badezimmer. Andi geht in die Küche und Thalia legt sich aufs Sofa.

Frau Huber: ***von draussen.*** Herr Inspäkter, jtz gseht dr de grad, dass i mi nid tüscht ha. E Lych i der Badwanne - u das under mym eigete Dach.

Es klingelt nochmals.

Ursi: Nume yne. ***Frau Huber stürzt herein. Ihr folgt ein Inspektor in Uniform.*** Guete Tag Frou Huber. Dühr tüet üs no einisch d Ehr a - wäm hei mir das z verdanke?

Thalia: Oh - guete Tag Frou Huber, das isch jtz schön, dass Dühr wieder einisch bi üs ynelueget.

Andi: ***aus der Küche.*** Hallihallo Frou Huber - heit Dühr üs öppis Näts mitbracht?

Frau Huber: Tüet nid eso schynheilig. Dühr wüset ganz genau werum i hie bi.

Thalia: Sicher. Es fröit üs immer, we Dühr üs eine vo öine Fründe chömet cho vorstelle. Härzlech willkomme, Herr... äh...

Inspektor: ***gewichtig.*** Inspäkter Boumann, Kriminalpolizei.

- Thalia:* Es fröit mi, Herr Inspäker. Üsi Devise heisst nämlech: der Frou Huber ihri Fründe das si ou üsi Fründe.
- Frau Huber:* Das isch jtz doch der Gipfel.
- Andi:* Im Gägeteil Frou Huber, im Gägeteil. Das isch doch ds Mingschte, wo mir chöi mache. Nähmet dr es Glas Milch, Herr Boumann?
- Inspektor:* **mit Nachdruck.** Merci - i bi im Diensch.
- Frau Huber:* Chömet, Herr Inspäker. I sägen ech, dass die e Lych i der Badwanne hei. Am beschte überzüget Dihr nech grad sälber.
- Inspektor:* **ob der allgemeinen Gelassenheit irritiert.** Isch das würklech wahr?
- Thalia:* **etwas abwesend.** Excüsé - was söll da würklech wahr sy?
- Inspektor:* Heit dihr e Liich i öier Badwanne?
- Thalia:* Han i rächt ghört, e Lych?
- Inspektor:* Ja.
- Andi:* Jä isch nech öppe eini dervogloffe?
- Inspektor:* We dihr nüt dergäge heit, möcht i hie d Frage stelle.
- Thalia:* Hmmm, hesch du öppe e Lych i üsere Badwanne gseh, Ursi?
- Ursi:* Ke Spur... i bi zwar am Morge albe no derewäg verschlafe...
- Thalia:* Öppe du Andi?
- Andi:* Äh äh hütt am Morge usnahmswys nid.
- Frau Huber:* Löt nech de vo dene ja nid i ds Bockshorn jage - lueget doch jtz lieber sälber nache.
- Inspektor:* Ke Angscht, Frou Huber, i la mi vo niemerem i ds Bockshorn jage. Myni Herrschafte - i ha zwar e ke Huusdurchsuchigsbefähl bi mir, aber dihr erloubet mir doch sicher schnäll e Blick i öies Badzimmer.
- Thalia:* Nüt lieber als das - aber leider geit's jtze grad nid.
- Inspektor:* Aha. U werum nid, we me darf frage?
- Thalia:* Wül my Brueder grad am Bade isch.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
3303 Jestorf

Tel.: +41 (0)31 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch